

Moderne Technik hilft bei Suche nach Ursachen für die erkrankte Stimme

Ärzte lernten bei Phoniatrie-Tagung in Marburg unterschiedliche Stroboskopie-Geräte kennen

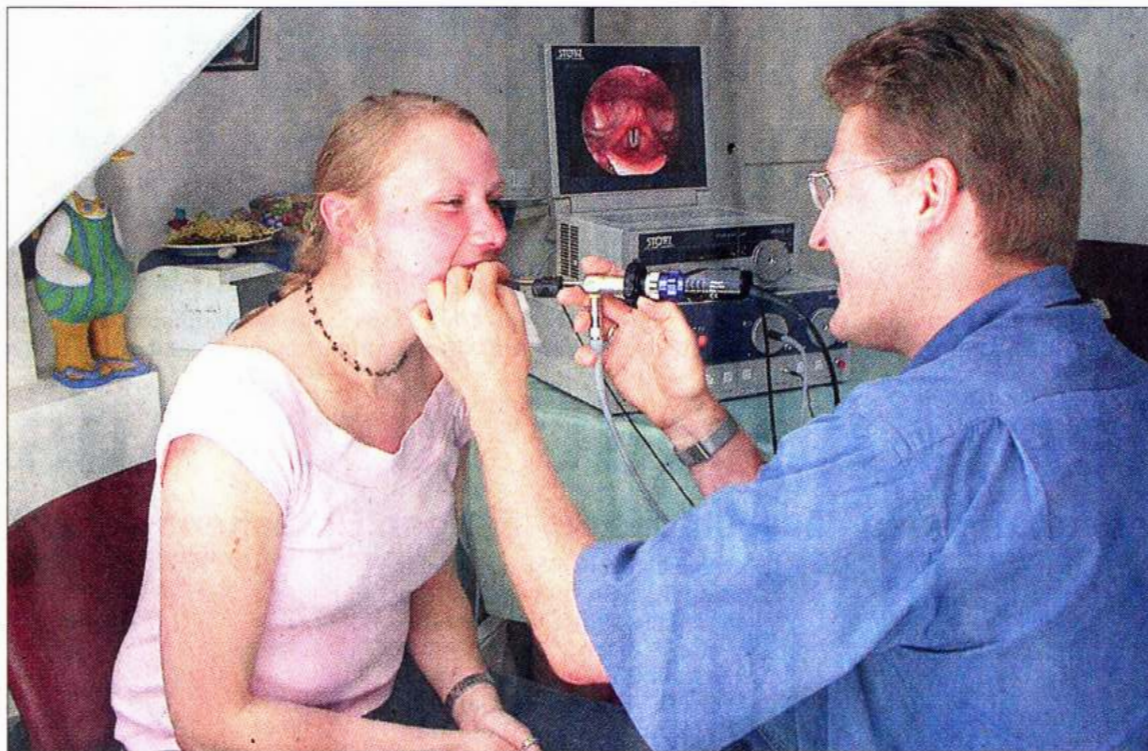
Marburg. Am zweiten Tag der Phoniatrie-Tagung stand am Samstag die diagnostische Praxis mittels Stroboskopie auf dem Programm.

Werner Girgert

Die Schwingungsanalyse der Stimmlippen zählt neben der Schallanalyse und dem Einsatz des geschulten Ohrs des Arztes (auditives Verfahren) zu den wichtigsten Methoden zur Diagnose von Stimmerkrankungen. Das erläuterte Professorin Roswitha Berger, Direktorin der Marburger Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie im Gespräch mit der OP.

Während der zweitägigen Phoniatrie-Tagung hatten die Teilnehmer am Samstag Gelegenheit, dieses Untersuchungsverfahren, die so genannte Stroboskopie, unter fachkundiger Anleitung von Vertretern der Gerätehersteller in der Praxis zu erproben.

Schlanker als ein Kugelschreiber ist die Sonde, mit der Dr. Martin Koch sich langsam in den Kehlkopf seiner Probandin vortastet. Die Logopädie-schülerin Karina Breitenstein hat sich zu Demonstrations-



Dr. Martin Koch untersucht Karina Breitenstein mit einem Stroboskop.

Foto: Werner Girgert

zwecken zu der mit leichtem Würgereiz einhergehenden Untersuchung bereit erklärt. Schon kurz nachdem der Kasseler Arzt die mit einer Lichtquelle und einer Kamera ausgestattete Sonde in den Rachen eingeführt hat, sind auf einem

Bildschirm die schwingenden Stimmlippen erkennbar.

Je nach Tonhöhe und Stimmintensität beim Sprechen bewegen sie sich mit 200 oder mehr Schwingungen pro Sekunde, erklärt Berger. Ist die Stimme erkrankt und klingt rau und krat-

zig, dann wird das bei der Stroboskopie an der ungleichmäßigen Schwingung der Stimmlippen deutlich. Der Blick in den Kehlkopf zeigt dem Arzt, wo die Ursache der Erkrankung liegt – ob es sich beispielsweise um einen Tumor oder eine an-

dere Störung handelt. „Bei einer Erkrankung verwächst die gestörte Schleimhaut mit der darunter liegenden Muskulatur“, so Berger.

Auch bei der Stroboskopie wird der ständige Fortschritt der Medizintechnik deutlich. So erlaubt inzwischen der Einsatz von Hochgeschwindigkeitskameras mit einer Sequenz von 40000 Bildern pro Sekunde, die Schwingungen der Stimmlippen exakt aufzuzeichnen und im Zeitlupentempo zu analysieren.

Dagegen ist bei der konventionelleren Technik nur jede fünfte Schwingungsperiode darstellbar. Die Marburger Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie ist eine von 15 Kliniken weltweit, in denen die Hochgeschwindigkeitsstroboskopie zu Forschungszwecken bereits Einzug gehalten hat.

Rund 50 Patienten mit Stimmbeschwerden kommen pro Woche in Bergers Sprechstunde. Die stroboskopische Untersuchung ist dabei Routine. „In vielen Fällen hilft zur Behandlung der Leiden schon die Aufklärung über stimmschonendes Sprechen“, erläutert Berger: „Die medikamentöse Behandlung ist fast zu vernachlässigen.“